

Wochen=
der Churfürstlich=



Blatt
Sächsisch=

Voigtländischen
Creyß=Stadt Plauen

Vierter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

5tes Stück

Donnerstags, den 20ten Decembr. 1792.

Was giebt's Neues?

So mancherlei. Aus Wien schreibt man, daß der Hofkriegsrath neuerdings 100,000 paar Schuhe und 5000. paar Stiefeln hat verfertigen lassen, deren Betrag sich ungefähr auf 169600. Gulden beläuft. Große Politiker folgern daraus, daß die Oesterreicher den Franzosen ein hunderttausendfaches Kompliment und zwar nicht barfuß machen werden.

Auch aus Prag und Warschau schreibt man, daß 50000. Mann Russen gegen den Rhein marschiren werden. Sie wären sie doch schon da! Zu eben der Zeit als die Franzosen in Frankfurt Schläge bekamen, hatten sie auch gleiches Schück-

sal zu Oberursel. Sie wurden von Preussen und Hessen unter dem Kommando des Prinzen von Hohenlohe angegriffen und aus der Stadt aus den Verschanzungen gejagt. Sie liefen fort und — nahmen die Schlüssel der Stadthoren mit. In vielen Departements von Frankreich sind große Bewegungen wegen der Theuring der Lebensmittel. Der Parteigeist wüthet noch immer, und man weiß nicht was daraus entstehen werde. Marat wüthet und Robertspierre schweigt, aber man fürchtet daß er schreckliche Plane ausbrüten werde. In Niederlanden hat man nichts weniger im Sinn, als die Französische Constitution anzunehmen, sondern man will lieber die alte behalten. Die Franz. Af-

U a a a

Assignate verursachen daselbst viel Unzufriedenheit, und man will sie nicht nehmen; viele Kaufmannsläden und ansehnlichen Gasthäuser sind ganz geschlossen.

Etwas, aber — nicht zur Nachahmung.

Der Sohn eines Landedelmanns war bis zum 12ten Jahr in der Erziehung ganz vernachlässigt worden. Denn er hatte seine Mutter sehr früh verloren und jetzt starb auch sein Vater, der sich aus mancherlei Ursachen, (die wir nicht nennen wollen, denn von Todten, und von geschehenen Dingen, sagt man soll man das Beste sprechen) gar nicht um seine Erziehung bekümmert hatte. Junker Fritze kam nun zu seinen Vormunde, welcher ganz anders dachte, und einen Hofmeister annahm, um das veräumte nachzuholen. Dieser behandelte den jungen Menschen so, wie er glaubte das es gut und nützlich wäre, besonders that er, offenherzig gegen ihn zu sein, ihm alles zu sagen und bei allen, wo er sich nicht zu helfen wußte, um Rath zu fragen. Fritze war folgsam. — Unter vielen andern Unarten hatte er auch diese, daß er immer mit auf gesperrten Mäule dastand und auch so herum lief, (eine Unart die bei vielen großen und alten Fritzen noch Mode ist, und sich

öfters recht drollig ausnimmt. — Auf einem Spaziergang, den der Hofmeister und sein Zögling ins freie Feld machten, über eilte sie ein starker Regen. Ach, Herr Hofmeister! rief Junker Fritze auf einmal sehr ängstlich.

der Hofmeister. Nu was fehlt den?

der Junker. Ach, es regnet mir ins Maul!

der Hofmeister. Machen sie es geschwind zu, geschwind!

der Junker. Ei Herr Hofmeister, es hilft wirklich, sie haben Recht! ich will es auch nicht mehr aufmachen wenn es regnet.

der Hofmeister. Sie müssen den Mund nie offenbehalten, den sonst sehen sie aus wie ihr Musknacker.

Wilst du lachen, lieber Leser? Lache, wenn du Ursache dazu in dieser Erzählung findest! doch danke auch der Vorsehung, der dich in solches Verhältniß stellte, daß du eine bessere Erziehung erzieltest, und in jenen Jahren schon klüger warst; und merke, daß du, wenn du vernünftiger Kinder haben, und Freude an ihnen werben wilt, ihnen frühen und guten Unterricht angedeihen lassen mußt.

Wird Peter auch kommen?

Auf einer kleinen Spazierreise zu Fuße fand ich eines Tages nicht weit von einem Dorfe

Dorfe einen jungen Bauerburschen von 14. bis 15. Jahren, der ein paar Ochsen am Rande eines Kornfeldes hütete, selbst aber am Wege saß, und ein Stück Brod und Käß mit einem heitern und ruhigen Gesichte verzehrte. Nach meiner Gewohnheit mir auf solchen Reisen die Zeit so angenehm als möglich zu vertreiben, redete ich ihn an.

Ich. Gott helf dir, Freund! Schmeckt es in der freien Luft?

Der Bursche. Schön Dank, Herr! Mir schmeckt's immer, denn ich bin immer hungrig.

Ich. Nun da bistest du wohl keinen Gast! Sonst wollt ich mit essen.

Der Bursche. I nu, wenn er Appetit hat?

Ich. Aber dann wirst du nicht satt.

Der Bursche. I nu, wenn's alle ist hör's auf. Ich muß nicht immer dick sein.

Willig theilte er Brod und Käse und reichte mir die Hälfte mit einem Auge, das mir sagte: der Bursche freuet sich dir etwas geben zu können. Ich nahm und aß.

Ich. Freund, ich danke dir! Wie heißt du?

Peter M — —

Ich. Kommst du auch manchmal in die Stadt?

Peter. Manchmal mit Holz.

Ich. Gut, wenn du wieder hineinkomst, so besuche mich; du solst dann auch einmal bei mir essen.

Peter. (lachend) Ja nu, dazu kann Rath werden: aber wer ist er denn?

Ich. (lächelnd) Frage nur nach dem Herrn,

dem du hier am Wege Brod und Käß gegeben hast.

Peter. Ja, Herr, mein Sir ich besuche ihn!

Ich. Nu so lebe wohl, Peter! aber halte Wort.

Peter. Ja ja, Herr, ich komme gewiß!

* — — * — — * — — * — — *

Ankündigung.

Es hat der hiesige Bürger und Leineweber, Mstr. Carl Heinrich Gallart seinen unzählbaren Zustand angezeigt, und sein Hauß und Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, daher denn der Konkursprozeß eröffnet, und dessen bekannte und unbekante Gläubiger, zu liquidir- und Bescheinigung ihrer Ansprüche und Forderungen ingleichen zu Treffung eines billigen Akkorde, unter den gesetzlichen Verwarnungen, auf.

den 8. März kommenden 1793ten Jahres vorgeladen worden. Dieses und daß gedachten Gemeinschuldners, am Schulberg allhier gelegenes und mit 2. Stuben versehenes Hauß.

den 14. Febr. desselben Jahres öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden, gegen Mandatmäßige Bezahlung überlassen und zugeschlagen werden soll, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Mühltröf den 1. Decembr. 1792.

Reichs gräf. Kospothische Amts
Befehlshabere daselbst.

Avertisement.

Es sind 100. Thlr. — Mündelgelber, gegen gerichtliche Verpfändung auszuliehen,

hen, Wo! erfährt man in dem hiesigen Int. Comt.

Unter der Lunde ist ein Hauß mit einer obern- und untern Stube nebst geraumigen Hof- und Haußplatz aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich deshalb im Int. Comt. melden, allwo sie nähere Nachricht erfahren werden.

Ein fremder Mann, hat an vergangener Mittwoch vor 8. Tagen ein spanisches Rohr mit einem Aufsezer ohne Biegel und ohne Blatte oben an Knopf, in der Straßbergergasse, verlohren. Der Finder desselben wird gebeten, das Rohr bey Hrn. Kraner im Rathhaus, gegen ein Douceur von einem Gulden, wieder einzuhändigen.

Am vergangenen Sonnabend hat ein Landmann ein Braun ledernes Täschchen mit 2 Blättern Zeitungen, in der Stadt verlohren. Da dieser Fund niemanden etwas nußt, äßet er den Finder bitten bemeldetes Täschchen in hiesigen Int. Comt. abzugeben.

~~~~~  
 Künftigen Freytag predigt

Herr St dt Diaconus Facilides über das Evangelium am St. Thomas Tage.

~~~~~  
 In vergangener Woche sind in der Stadt

1.) geboren worden:

2. Söhnchen, und 2. Töchterchen, unter erstern 1. uneheliches.

II.) gestorben:

- 1.) Fr. Eleonora Sophia, weyl. Herrn Johann Conradi, Hochgräflich Reußl. Hof Medici zu Schleitz, hinterl. Frau Wittwe, gebt. Wächterin, von 81. Jahren 6 1/2. Monat
- 2.) Fr. Hefene Barbara Mstr. Johann Friedrich Pörschens, Bürgers und Seifensieders Ehefrau, von 60 Jahren
- 3.) Christian Friedrich Unterdörfner ein Fleischhauer Pursche, 41. Jahr alt:
- 4.) Johannen Christianen Sophien Lorenzin, uneheliches Söhnchen.

~~~~~  
 Fleisch = Taxe. Ein Pfund

Es ist an vergangenen Dienstag als den 18. dieses von Markt an bis in untern Steinweg ein französischer Schlüssel verlohren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, solchen gegen ein Douceur ins hiesige Int. Comt. abzugeben.

~~~~~  
 Ein Rechnungskunststückchen.

Wie theilt man 10. Aepfel unter 9. Personen, so, daß keiner mehr bekommt als der andere?

Wer es nicht weiß, mag 8 Tage rathen, lößt er es auf; ist's aut, wo nicht, so sagen wir es ihm über 8. Tage, und damit punctum.